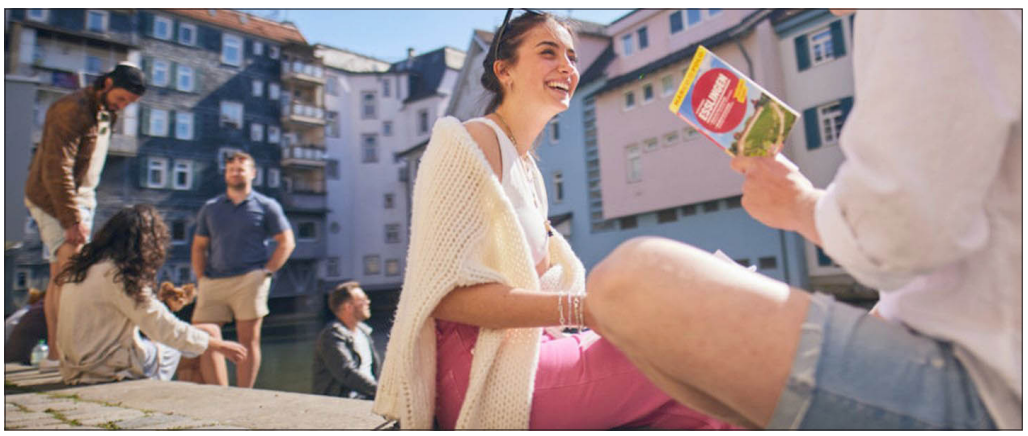
ESSLINGEN informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 16.10.2026 AUSGABE 41

Beherbergungssteuer: Das gilt ab Januar 2027

STADT Was sich ab dem neuen Jahr ändert – Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Übernachten in Esslingen

Ob für einen Städtetrip, einen Besuch bei der Familie oder aus beruflichen Gründen: Wer in Esslingen übernachtet, muss ab 1. Januar 2027 eine Beherbergungssteuer zahlen. Sie beträgt drei Euro pro Übernachtung und Gast.
Eine solche „Bettensteuer“ ist inzwischen in vielen Städten üblich. Immer mehr Kommunen erheben eine Abgabe auf Übernachtungen – von Berlin über Köln bis zu den Nachbarstädten Stuttgart und Tübingen.



Esslingen mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten ist ein beliebtes Ziel für Gäste aus nah und fern. Foto: EST/Maximilian Schwarz

Wer ist von der Esslinger Beherbergungssteuer betroffen?
Die Steuer wird grundsätzlich für entgeltliche Übernachtungen in Esslingen erhoben. Dabei spielt es keine Rolle, ob Gäste privat, touristisch oder beruflich unterwegs sind. Sie gilt beispielsweise für Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen, aber auch in Ferienwohnungen und Privatzimmern. Eine wichtige Ausnahme: Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind von der Beherbergungssteuer befreit. Auch Aufenthalte in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen oder vergleichbaren Einrichtungen werden nicht besteuert. Die Steuer wird zudem höchstens für 21 aufeinanderfolgende Tage im selben Beherbergungsbetrieb erhoben.

Warum führt Esslingen die Steuer ein?
Esslingen ist ein attraktives Ziel für Gäste aus nah und fern. Die historische Altstadt, Veranstaltungen und die Lage am Neckar machen die Stadt zu einem beliebten Ausflugs- und Übernachtungsort. Davon profitieren zahlreiche Bereiche der Stadt – von Hotellerie und Gastronomie über Einzelhandel und Kultur bis hin zu weiteren Dienstleistungen. Mit der Beherbergungssteuer möchte die Stadt zum einen Projekte zugunsten der Innenstadt finanziell unterstützen und dazu beitragen, dass Esslingen weiterhin attraktiv bleibt. Zum anderen fließen die Einnahmen in die Haushaltskonsolidierung.

Wie wird die Steuer erhoben?
Die Beherbergungsbetriebe berechnen die Steuer anhand der jeweiligen Übernachtungen und führen diese dann an die Stadt ab. Steuerschuldner ist dabei die jeweilige Betreiberin beziehungsweise der Betreiber des Beherbergungsbetriebs. Was genau gilt bei Geschäftsreisen? Welche Übernachtungen sind steuerfrei? Was müssen Hotels und Anbieterinnen und Anbieter von Ferienwohnungen beachten? Und wie wird die Steuer bei Buchungen behandelt, die bereits vor dem Inkrafttreten vereinbart wurden? Antworten auf diese und viele weitere Fragen hat die Stadt in ausführlichen FAQs zusammengestellt.
Alle Informationen zur Beherbergungssteuer und die FAQs gibt es auf der städtischen Website unter **esslingen.de/beherbergungssteuer**. isa

Wann endet welche Baustelle?

Oberleitungen, Fernwärme, Stromnetz, Kanalarbeiten und Baukräne – Ein Überblick, wo, warum und wie lange noch gebaut wird

Neue Oberleitungen für den Nahverkehr, der Ausbau der Fernwärme und mehr: Besonders rund um die Innenstadt häufen sich derzeit die Baustellen. Das sorgt an einigen Stellen für Umleitungen und Einschränkungen. Ein Überblick, woran gerade gebaut wird und wann die Arbeiten beendet sind.

Berliner Straße
Seit Mitte September ist die Berliner Straße eine Einbahnstraße in Richtung ZOB. Dort baut der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE) neue Oberleitungen. Gleichzeitig verlegen die Stadtwerke Esslingen (SWE) dort eine neue Fernwärmeleitung. Die Arbeiten kommen derzeit gut voran, sodass in Kürze die ersten Abschnitte wieder in beiden Fahrtrichtungen befahrbar sein werden: Zwischen der Agnespromenade und der Mettinger Straße kann die Freigabe voraussichtlich in der Woche ab dem **26. Oktober** erfolgen. Zwischen der Mettinger Straße und der Geiselbachstraße kann die Einbahnstraßenregelung voraussichtlich Anfang November aufgehoben werden. Vollständig beendet werden soll die Baumaßnahme bis 20. November – und damit rechtzeitig vor Beginn des Weihnachtsmarkts.

Augustinerstraße
Auch in der Augustinerstraße hat der SVE in den vergangenen Wochen die Oberleitungen für den elektrischen Nahverkehr ausgebaut und neue Masten gestellt. Diese Arbeiten sind nun soweit abgeschlossen, lediglich der Fahrdraht fehlt noch.
Dieser wird zu einem späteren Zeitpunkt eingezogen. Somit konnten die Augustinerstraße und die Ebershaldenstraße bereits seit Donnerstagmittag wieder in beiden Richtungen für den Verkehr freigegeben werden.

Neckarstraße
Bereits seit Ende Juni bauen die SWE in der Neckarstraße und der Kanalstraße neue Fernwärmeleitungen für die umweltfreundliche Wärmeversorgung ein. Seither ist die Neckarstraße nur in Richtung Innenstadt befahrbar, stadtauswärts werden Kfz-Verkehr und Buslinien umgeleitet. Nach aktuellem Stand können die SWE diese Baumaßnahme Ende Oktober abschließen – dann enden auch die Verkehrseinschränkungen auf der Neckarstraße.
Anschließend setzen die SWE die Arbeiten auf der Neckarstraße fort – allerdings nur im Bereich zwischen Fabrikstraße und Sirnauer Straße, also auch auf dem sogenannten „Busboulevard“. Somit sind Anwohnerinnen und Anwohner und zeitweise der Busverkehr betroffen, nicht jedoch der allgemeine Kfz-Verkehr. Die Bauarbeiten in diesen Abschnitten werden voraussichtlich bis Mitte Dezember abgeschlossen sein.

Kronenhof und Bahnhofstraße
Wer in den vergangenen Wochen am Kronenhof und am Beginn der Bahnhofstraße unterwegs war, konnte auch dort die fortschreitenden Bauarbeiten beobachten. Hier verlegen die SWE ebenfalls zusätzliche Fernwärmeleitungen.
Diese Arbeiten sollen nach aktuellem Stand bis Ende Oktober beendet sein – und damit ebenfalls rechtzeitig zu Beginn des Weihnachtsmarkts, wenn an dieser Stelle tausende Menschen in Richtung Markt- und Rathausplatz strömen.

Hegensberger Straße
Ebenfalls Mitte November enden voraussichtlich die Arbeiten in der Hegensberger Straße. Zwischen der Weimarer und der Dresdener Straße bauen die SWE das dortige Fernwärmenetz aus. Solange ist die Hegensberger Straße für den Kfz-Verkehr bergauf als Einbahnstraße befahrbar. Bergab wird der Busverkehr mit einer Ampel durch die Baustelle geführt, der übrige Verkehr wird umgeleitet.

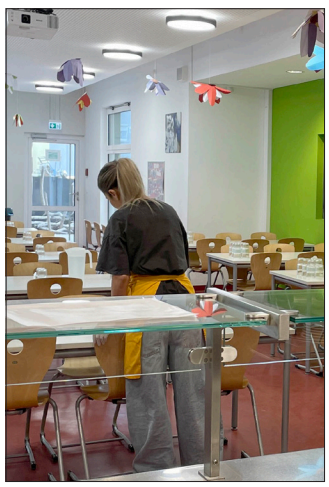
Tobias-Mayer-Straße
Gleichzeitig sorgt die Stadt Esslingen an weiteren Stellen im Stadtgebiet für eine zukunftsfähige Infrastruktur. So beginnen in der kommenden Woche in der Tobias-Mayer-Straße zwischen der Wäldenbronner Straße und „Am Schönen Rain“ umfangreiche Tiefbauarbeiten. Dort wird nicht nur der Abwasserkanal erneuert, auch die Netze BW bereiten eine Erweiterung des Stromnetzes vor und die SWE erweitern die vorhandene Wärmeleitung und erneuern bestehende Gas- und Wasserleitungen.
Diese Arbeiten werden voraussichtlich bis November 2027 andauern. Während dieser Zeit ist eine Befahrung der Tobias Mayer-Straße für den allgemeinen Kfz-Verkehr nicht möglich. Beginnen werden die Arbeiten im ersten Bauabschnitt zwischen der Wäldenbronner Straße und der Kurzen Straße, dieser Bereich wird voraussichtlich bis Ende Januar 2027 vollständig gesperrt. Anschließend wird die Baustelle schrittweise in Richtung „Am Schönen Rain“ verlegt.

Mülbergerstraße
Am kommenden **Samstag, 17. Oktober**, ist die Mülbergerstraße wegen des Abbaus eines Baukrans voraussichtlich von 7 bis 15 Uhr vollständig gesperrt. Die Arbeiten finden auf Höhe der Gebäude 56 bis 60 statt. Vor Ort ist eine Umleitung ausgeschildert, empfohlen wird eine Umfahrung über die Rotenackerstraße und die Kirchackerstraße. Die zeitweise Sperrung der Mülbergerstraße wirkt sich auch auf die Linie 110 des SVE aus, wo es zu Haltestellenausfällen in beiden Fahrtrichtungen kommt.
Weitere Informationen zu Baustellen gibt es unter **esslingen.de/verkehrseinschraenkungen.** mam

Von der Menüplanung bis zur Essensausgabe

LERNEN Was eine Mensaleitung alles im Blick haben muss, damit die Schulkinder satt werden – Ein Blick hinter die Kulissen von drei Esslinger Schulen

Welche Mahlzeit kommt heute in der Schulmensa auf den Teller, wie viele Portionen werden gebraucht und was muss bei einzelnen Kindern beachtet werden? Für Mensaleiterin Senay Parlar, die für die Mensen der Pliensauschule, der Grundschule Zell und der Elisabeth-Selbert-Realschule zuständig ist, beginnt die Arbeit lange vor der eigentlichen Essensausgabe. Während bei den Grundschülerinnen und Grundschülern im Ganztag feststeht, wer ein Mittagessen erhält, können die älteren Schülerinnen und Schüler ihr Essen selbst bestellen.


Der Speiseplan muss abwechslungsreich sein, auch Wünsche der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt. Fotos: sbi

Der Speiseplan ist die Grundlage

Besonders viel Zeit steckt in der Planung des Speiseplans. In der Pliensauschule muss Senay Parlar für rund 220 Kinder überlegen, was auf den Tisch kommt, welche Beilagen dazu passen und wie die Gerichte abwechslungsreich bleiben. Auch Wünsche der Schülerinnen und Schüler fließen mit ein. Gleichzeitig müssen unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden, wie vegetarische Speisen oder Lebensmittelunverträglichkeiten. Dafür werden passende Alternativen eingeplant. „Solch einen Speiseplan zusammenzustellen, ist nicht einfach“, sagt Senay Parlar. „Ich muss schauen, dass er den meisten Kindern gerecht wird und die Mengen müssen stimmen.“ Alle drei Schulen arbeiten mit dem Cook-and-Freeze-Verfahren. Dadurch kann morgens noch auf Änderungen reagiert werden. Fehlen beispielsweise Schülerinnen und Schüler wegen Krankheit, werden entsprechend weniger Portionen zubereitet. Nicht genutztes Essen kann eingefroren bleiben und an einem anderen Tag verwendet werden.

Drei Schulen, verschiedene Abläufe

Die Mensaleitung muss unterschiedliche Prozesse im Blick behalten. So wird in der Pliensauschule das Essen in mehreren Schichten nach Klassenstufen ausgegeben. Zudem erhalten die Dritt- und Viertklässler ihr Mittagessen in der Südkirche. Die Mitarbeitenden bereiten das Essen vor, geben es aus, helfen beim Abräumen und kümmern sich anschließend um Geschirr und Reinigung. In der Grundschule Zell übernehmen die pädagogischen Mitarbeitenden die Essensausgabe in unterschiedlichen Gruppenräumen, während die Mensamitarbeitenden für Zubereitung und Spülen zuständig sind. An der Elisabeth-Selbert-Realschule wird das Essen an der Theke ausgegeben, das die Schülerinnen und Schüler selbst vorab bestellt haben. Die Zahl der benötigten Portionen ändert sich deshalb täglich.

Karteikarten und kurzfristige Lösungen

Die Mitarbeiterinnen aus Senay Parlars Team kennen sich in den verschiedenen Standorten aus, so funktionieren die Abläufe auch bei Personalausfällen. Zudem sind die benötigten Lebensmittelmengen für einzelne Gerichte auf Karteikarten dokumentiert. Zum Alltag der Mensaleiterin gehört auch, kurzfristig Lösungen zu finden, beispielsweise, wenn eine Lieferung fehlt, Geräte kaputtgehen oder eine Mitarbeiterin ausfällt. Dann organisiert sie Ersatz oder fährt selbst zu einer der Schulen. Auch bei besonderen Anforderungen einzelner Kinder sucht sie schnell eine Lösung: „Für mich ist wichtig, dass jedes Kind etwas zu essen bekommt.“

Mehr als nur ein Essen auf dem Teller

Die Arbeit der Mensaleitung endet nicht bei Bestellung und Essensausgabe. Gerade bei den jüngeren Kindern geht es auch darum, ihnen neue Lebensmittel näherzubringen und die Abläufe mit ihnen zu üben. Manche Erstklässler müssen erst lernen, Salat oder andere Speisen zu probieren. Gemeinsam mit ihrem Team geht Senay Parlar deshalb von Tisch zu Tisch, um die Kinder zu ermuntern. „Sie sollen möglichst alles einmal versuchen, deshalb bekommen sie von allem eine kleine Portion auf den Teller. Wenn es ihnen nicht schmeckt, müssen sie natürlich nicht aufessen“, erklärt sie. „Sie dürfen sich auch immer einen Nachschlag holen. So vermeiden wir, dass Lebensmittel unnötig weggeworfen werden müssen.“ sbi

Phantastische Gründe: Neun Perspektiven in der Villa Merkel

Meisterschülerinnen und Meisterschüler der Kunstakademie Stuttgart zeigen von 23. Oktober bis 22. November ihre Arbeiten in Esslingen

Wie prägen Erinnerungen unsere Identität? Wie verändern sich Landschaften und welche Werte schreiben wir Dingen zu? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Ausstellung „Phantastische Gründe“ in der Villa Merkel. Vom **23. Oktober bis 22. November** präsentieren neun Meisterschülerinnen und Meisterschüler im Weißenhof-Programm der Bildenden Künste ihre Arbeiten. Die Ausstellung setzt die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Galerie der Stadt Esslingen und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bereits zum zehnten Mal fort.

Die künstlerischen Positionen eröffnen vielfältige Zugänge zu persönlichen und gesellschaftlichen Themen und verbinden diese immer wieder mit dem Ausstellungsort.

Elif Gelik und Stefanie Fleischhauer beschäftigen sich mit Migration, Familiengeschichte und der Erinnerung an Orte und Lebenswelten, die zum Teil nur noch in Fotografien und Erzählungen existieren. Charlotte Klinger erkundet mit analoger Schwarz-Weiß-Fotografie das Verhältnis von äußerer Wirklichkeit und inneren Empfindungen. Andere Arbeiten richten den Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und kulturelle Überlieferung. Junho Jeong verbindet in seinen großformatigen Malereien unterschiedliche Bildtraditionen und kulturelle Einflüsse: Traditionelle ostasiatische Malerei treffen auf europäische Architektur, Ornamente und Popkultur. Yeeun Kim macht mit einer begehbaren Installation den Übergang ins Erwachsenenleben und die damit verbundenen Unsicherheiten räumlich erfahrbar. Yasamin Saffarian greift auf Filmmaterial aus der iranischen Kino- und Kulturgeschichte zurück und beleuchtet Fragen kollektiver Erinnerung. Auch der Umgang mit Natur und Wertvorstellungen spielt eine wichtige Rolle. Johannes Ocker zeigt in seiner Videoarbeit Landschaften im Wandel und spürt der Schönheit des Vergänglichen nach. Hannah Zenger widmet sich anhand eines mit der Zeit gewachsenen Archivs dem bedrohten Lebensraum Hochmoor. „Kunst und Kram – Alles muss raus“: Angela Vanini untersucht, wie Dinge gesammelt, bewahrt und aussortiert werden und wodurch Gegenstände, Arbeit und Kunst ihren Wert erhalten.

Die Ausstellung vereint Malerei, Fotografie, Film, Textilkunst und Installationen. Dabei treten die Werke in einen Dialog mit den Räumen der Villa Merkel und laden dazu ein, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen und neue Zusammenhänge zu entdecken.

Eröffnet wird „Phantastische Gründe“ am **Donnerstag, 22. Oktober**, um 19 Uhr in der Villa Merkel. Nach Grußworten von Kulturbürgermeister Yalcin Bayraktar, Professorin Dr. Eva-Maria Seng, Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, und Galerieleiter Sebastian Schmitt sind die Besuchenden zu Musik und Getränken eingeladen. Während der Ausstellung finden donnerstags um 18:30 Uhr und sonntags um 15 Uhr Führungen statt. Am **25. Oktober** sowie am **8. und 22. November** geben die Meisterschülerinnen und Meisterschüler bei den Führungen selbst Einblicke in ihre Arbeiten.

Alle weiteren Informationen und das vollständige Begleitprogramm zur Ausstellung gibt es online unter **villa-merkel.de**. isa

Aktuelles

Bekanntmachungen

Aktuelle Bekanntmachungen der Stadt Esslingen finden sich online unter **esslingen.de/bekanntmachungen**

- Bekanntmachung Beherbergungssteuersatzung, Vergnügungssteuersatzung, Zweitwohnungssteuersatzung und Hundesteuersatzung
- Nachtragshaushaltssatzung 2026/2027

Parkplätze mieten

Die Stadt Esslingen vermietet ab **1. Januar** zehn Stellplätze an der Lerchenäckerschule, Potsdamer Straße 71–75, an Anwohnende. Die monatliche Miete beträgt 60 Euro zuzüglich Umsatzsteuer. Bei mehr Bewerbungen als verfügbaren Stellplätzen entscheidet das Los. Bewerbungen sind bis spätestens **6. November** schriftlich an den Eigenbetrieb Städtische Gebäude Esslingen, Ritterstraße 17, 73728 Esslingen, oder per E-Mail an werner.freitag@esslingen.de möglich.

PV-Bündelaktion

Rund 95 Besucherinnen und Besucher kamen kürzlich zur Auftaktveranstaltung der PV-Bündelaktion in die Hohenkreuzhalle. Bis zum **31. Oktober** können sich Interessierte noch anmelden. Die Stadtteile Wäldenbronn, Hohenkreuz, Serach, Obertal, St. Bernhardt, Kennenburg und Wiflingshausen wollen damit den Ausbau der Solarenergie voranbringen. Haus- und Gewerbeimmobilienbesitzende erhalten dabei umfassende Unterstützung aus einer Hand.

Miles Davis im Fokus

In seinem Vortrag „Miles Ahead. Der Sound von Miles Davis“ zeichnet Musikwissenschaftler Wolfram Knauer Davis‘ musikalische Wege nach. Im Mittelpunkt steht seine Erkundung des Sounds auf der Trompete, im Klang der Band und den Möglichkeiten der Aufnahmetechnik. Auch sein Einfluss auf Mode, schwarzes Selbstbewusstsein und Popmusik wird am **Donnerstag, 29. Oktober**, um 19 Uhr, in der vhs am Eck, Strohstraße 16 beleuchtet. Anmeldung unter **vhs-esslingen.de**.

Aktuelle Sitzungen

Mo, 19.10., 16 Uhr
Verwaltungsausschuss

Mi, 21.10., 16 Uhr,
Ausschuss für Bauen, Mobilität und Klimaschutz

Alle Sitzungen und Vorlagen finden sich unter **ris.esslingen.de**.

„Esslingen erzählt“: Neues Jubiläumsmagazin

STADT Auf über 140 Seiten erzählen Menschen, Orte und Geschichten, was Esslingen seit dem Jahr 777 besonders macht

„Esslingen erzählt. Besonders seit 777“ ist erschienen: Zum 1250-jägen Stadtjubiläum im kommenden Jahr hat das Redaktionsteam der Stadt Esslingen gemeinsam mit zahlreichen Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern in rund eineinhalb Jahren ein Jubiläumsmagazin der besonderen Art erarbeitet. Es lädt dazu ein, Esslingen neu zu entdecken: persönlich, überraschend und abseits klassischer Stadtgeschichte.



Das neue Jubiläumsmagazin ist in der Stadtinformation sowie digital als barrierefreies PDF erhältlich. Foto: cop

Menschen und Geschichten im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt stehen die Menschen und Geschichten, die Esslingen prägen. Nicht nur Oberbürgermeister Matthias Klopfer erzählt, was Esslingen besonders macht, auch seine Vorgänger Dr. Jürgen Zieger und Ulrich Bauer berichten von ihrer Zeit im Amt und gratulieren der Stadt. Zudem werfen Ehrenbürger Wolfgang Drexler und Historiker Dr. Joachim J. Halbekann persönliche und historische Blicke auf Esslingen. Auch der Arbeitsalltag hinter den Kulissen wird sichtbar: Vier Mitarbeitende aus ganz unterschiedlichen Bereichen – von der Geschäftsstelle des Gemeinderats über den Kanalbetrieb und die Feuerwehr bis zur Kita – erzählen von ihren Aufgaben und ihrem Alltag.

Aus Stadtleben und Stadtteilen

Ein großer Teil des Jubiläumsmagazins gehört den Geschichten aus dem Stadtleben: Das Goldene Buch, der Marktplatz, das Alte Rathaus, der Jugendgemeinderat, Schulen und Bildung, Natur- und Artenschutz, der Neckaruferpark, Ehrenamt, Spitzensport sowie Kultur und Freizeit sind nur einige der Themen. Als Herzstück des Magazins führen 24 Stadtteilspaziergänge durch ganz Esslingen – zu besonderen Orten, Menschen und Geschichten in der Innenstadt und den Stadtteilen. Dabei zeigt sich: Jeder Stadtteil hat seinen ganz eigenen Charakter und seine eigenen Geschichten.

Weitere Kapitel widmen sich Esslingens Städtepartnerschaften, der Hochschule Esslingen und ihrem Umzug in die Zukunft sowie den städtischen Töchtern: Esslinger Wohnungsbau, Städtischer Verkehrsbetrieb, Stadtwerke, Klinikum, Stadtmarketing, Pflegeheime, Esslingen live, vhs und weitere Einrichtungen erzählen, was sie mit Esslingen verbindet und wie sie die Stadt mitgestalten.

„Ein ganz besonderer Dank gilt den Esslinger Unternehmen, die mit ihren Firmenporträts und ihrer finanziellen Unterstützung zur Realisierung des Jubiläumsmagazins beigetragen haben. Ohne dieses Engagement wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen“, sagt Oberbürgermeister Matthias Klopfer und betont: „Esslingen war nie nur eine Stadt der Geschichte. Esslingen ist eine Stadt voller Geschichten.“ Genau diese Geschichten stehen im Mittelpunkt von „Esslingen erzählt. Besonders seit 777“.

Erhältlich in der Esslinger Stadtinformation und digital

Das Jubiläumsmagazin ist ab sofort kostenfrei in der Stadtinformation sowie bei ausgewählten städtischen Veranstaltungen, zum Beispiel beim Neujahrsempfang, erhältlich. Zudem ist es auch digital als barrierefreies PDF zu finden unter **esslingen.de/esslingen-erzaehlt**. cop

Heiliger Vormittag: Anträge jetzt einreichen

Der Heilige Vormittag am 24. Dezember ist für viele ein Anlass, sich bei einem Getränk auf die Weihnachtsfeiertage einzustimmen. Für Gastronomiebetriebe und Gewerbetreibende, die an diesem Vormittag Alkohol ausschenken möchten, endet die Antragsfrist am **31. Oktober**.

Ausschank von 10 bis 14 Uhr

Am Heiligen Morgen ist der Ausschank alkoholischer Getränke von 10 bis 14 Uhr zulässig. Für den Ausschank außerhalb der eigenen Betriebsräume und die Nutzung öffentlicher Flächen ist eine gesonderte Erlaubnis erforderlich. Voraussetzung für die Nutzung öffentlicher Flächen ist eine bestehende Sondernutzungserlaubnis. Gewerbetreibende, die Alkohol innerhalb ihrer Ladeneinheit ausschenken möchten, müssen dies anzeigen. Ein Verkauf außerhalb der Ladeneinheit ist nicht gestattet.

Um der Vermüllung entgegenzuwirken, ist für Trinkbehältnisse wie Flaschen, Becher und Gläser ein Pfand zu erheben. Den Anträgen ist zwingend ein Aufbauplan mit Maßangaben beizufügen. Verspätete oder unvollständige Anträge können möglicherweise nicht rechtzeitig bearbeitet werden.

Antrag stellen

Anträge und Rückfragen nimmt das Ordnungs- und Standesamt unter kontaktveranstaltungen@esslingen.de entgegen. Der Ausschank von Alkohol oder die Nutzung öffentlicher Flächen ohne erforderliche Erlaubnis stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einem Bußgeld von bis zu 5.000 Euro zuzüglich Verwaltungskosten geahndet werden. red

„Esslingen muss nach innen wachsen“

Potenzialanalyse zur Innenentwicklung erstellt – Welche Flächen und Gebäude sich für Wohnen und Gewerbe eignen

Wer in Esslingen eine Wohnung sucht, merkt schnell: Etwas Passendes zu finden kann schwierig sein und dauern. Und wer sich vergrößern oder beispielsweise im Alter verkleinern möchte, findet nicht immer eine geeignete Alternative. Gleichzeitig kann die Stadt nicht beliebig neue Baugebiete am Stadtrand erschließen. Wie also lässt sich in Esslingen zusätzlicher Wohnraum schaffen?



Das Stadtgebiet wird auf sein Potenzial untersucht. Foto: Stadt Esslingen

Ein genauer Blick auf die bestehende Stadt

Um diese Fragen systematisch zu beantworten, hat die Stadt eine sogenannte Potenzialanalyse zur Innenentwicklung erstellt. Sie untersucht das Stadtgebiet auf Flächen und Gebäude, die sich grundsätzlich für eine weitere Entwicklung eignen könnten. „Dazu gehören unbebaute Grundstücke zwischen bestehenden Häusern ebenso wie bislang nur gering bebaute Flächen, mögliche Dachausbauten und Aufstockungen oder größere Areale, deren Nutzung sich verändern könnte“, erklärt Axel Fricke, Leiter des Stadtplanungsamts.

Dabei geht es nicht allein ums Wohnen. Auch gewerbliche Nutzungen und mögliche Veränderungen bestehender Nutzungen spielen eine Rolle.

Die Analyse soll helfen, die vorhandenen Flächen besser zu überblicken und vorausschauend zu planen. Dabei reicht der Horizont bis ins Jahr 2040.

Die Untersuchung betrachtet allerdings nicht nur, wo theoretisch neuer Wohnraum gebaut werden könnte. Auch die jeweilige Lage, die Größe eines möglichen Vorhabens, die Erschließung und die vorhandene Infrastruktur sind wichtige Faktoren. Ebenso müssen Grünflächen, klimatische Auswirkungen und die Qualität des Wohnumfelds berücksichtigt werden. Denn zusätzliche Wohnungen sollen nicht isoliert entstehen, sondern in ein funktionierendes Quartier passen.

Potenzial heißt noch nicht Baubeginn

„Die Ergebnisse der Potenzialanalyse sind deshalb nicht als Liste von Bauprojekten zu verstehen, die in den Startlöchern stehen“, erläutert Axel Fricke. „Vielmehr zeigt unsere Analyse, wo sich in den kommenden Jahren ein genauerer Blick lohnt.“ So ist die Potenzialanalyse die zentrale Grundlage, die die Möglichkeiten für neuen Wohnraum im Stadtgebiet aufzeigt und bei künftigen Planungen herangezogen werden kann.

„Denn aufgrund unserer Topographie zwischen Neckar und Weinbergen können wir nicht unbegrenzt neue Bauflächen am Stadtrand ausweisen. Vielmehr müssen wir angesichts unserer begrenzten Flächen nach innen wachsen“, erklärt Fricke. „Für dieses Ziel ist die Potenzialanalyse ein wichtiger Schritt und die stadtplanerische Grundlage.“ Welche dieser Flächen sich davon tatsächlich nutzen lassen, entscheidet sich erst in den nächsten Schritten – bei der konkreten Planung, im Austausch mit Eigentümerinnen und Eigentümern und unter den jeweiligen wirtschaftlichen und baulichen Bedingungen. mam

i Serie: Mehr Wohnraum für Esslingen
Wie kann Esslingen trotz knapper Flächen mehr Wohnraum schaffen? Diese dreiteilige Serie beschreibt die städtische Strategie, die Möglichkeiten im Bestand und neue Wege zum eigenen Zuhause. Nächste Woche: Wie aus Flächenpotenzialen konkrete Bauprojekte werden können.

Ferienprogramm in den Städtischen Museen

Ein buntes Kreativprogramm für Kinder ab fünf Jahren bieten die Städtischen Museen in den Herbstferien im J. F. Schreiber-Museum. Zum Start gibt es am **27. Oktober**, 14 Uhr, ein schaurig-schönes Abenteuer kurz vor Halloween. Das Museum verwandelt sich in eine geheimnisvolle Bastelwerkstatt für kleine Fledermaus-Expertinnen und -Experten. Am **28. Oktober** beginnt zur gewohnten Zeit um 15 Uhr das beliebte Mittwochsbasteln. Das Thema lautet: „Glückspilze gesucht! Wir bauen einen Zauberwald aus Eierkartons“. Mit einer kleinen „Wunderschachtel“ werden Freundinnen und Freunde überrascht: Die Kinder können die Schachteln am **29. Oktober**, 14 Uhr aus buntem Karton selbst bauen und verzieren. Zum Abschluss geistern am **31. Oktober**, 14 Uhr kleine Gespenster durch das J. F. Schreiber-Museum. Aus Tüchern schaffen die Teilnehmenden ihr eigenes Gespenst mit einem niedlichen, lustigen oder gruseligen Gesicht – es ist schließlich auch Halloween. Wegen begrenzter Plätze wird um Anmeldung unter Telefon 0711 3512–3240 oder per E-Mail an museen@esslingen.de gebeten. Bei freien Plätzen ist auch eine spontane Teilnahme möglich. red

Digitaler Herbst: Fit für PC und Smartphone

Ob Smartphone, Tablet oder Computer: Digitale Geräte und Anwendungen gehören für viele Menschen zum Alltag. Gleichzeitig stellen sie manche vor Fragen und Herausforderungen. Wie funktionieren bestimmte Anwendungen? Wie lassen sich digitale Angebote sicher nutzen? Und wo gibt es Unterstützung, wenn etwas nicht auf Anhieb klappt? Antworten darauf gibt der „Digitale Herbst“ im Forum Esslingen – Zentrum für Bürgerengagement. Von **19. bis 27. Oktober** stehen insgesamt 15 kostenfreie Einzelveranstaltungen auf dem Programm. Die Digital-Mentorinnen und -Mentoren engagieren sich dafür, dass digitale Angebote für alle zugänglich und verständlich werden.

Die Themen sind vielfältig: Am **Donnerstag, 22. Oktober**, geht es beispielsweise bei „Oma, darf ich dein Handy?“ von 10 bis 12 Uhr im Forum Esslingen um den Umgang mit digitalen Medien. Im Anschluss steht von 14 bis 16 Uhr mit „Wohin mit meinen vielen Passwörtern?“ ein weiteres Thema auf dem Programm, das viele im digitalen Alltag beschäftigt. Für Kinder gibt es am selben Tag von 16 bis 18 Uhr in der Stadtbücherei im Kutschersaal das Angebot „Programmieren für die Kleinsten“. Das Angebot richtet sich an Interessierte aller Altersgruppen, unabhängig davon, wie viel Erfahrung sie bereits mit digitalen Geräten haben. Der „Digitale Herbst“ findet im Forum Esslingen – Zentrum für Bürgerengagement in der Schelztorstraße 38 statt.

Die einzelnen Veranstaltungen mit ihren jeweiligen Themen, Terminen und Anmeldeinfos sind unter **esslingen.de/digitaler-herbst** aufgeführt. red

Die Sage ist in aller Munde

STADT **Der „Zwieblinger Teufel“: Zwischen Ausflugstipp und Sachbeschädigung**

Seit knapp zwei Wochen steht die Skulptur „Zwieblinger Teufel“ nun auf dem Rathausplatz – und das Ziel, das Künstler Tim Bengel bei der Enthüllung formuliert hatte, scheint bereits jetzt erreicht: „Mir geht es darum, dass die Geschichte über den Teufel, die Zwiebel und die kluge Marktfrau auch in den kommenden Generationen Teil der Esslinger Stadtidentität bleibt.“ Denn über kaum ein Thema wird derzeit in Esslingen und darüber hinaus häufiger gesprochen. Allein die Beiträge von Tim Bengel auf dessen Social Media-Kanälen kommen auf mehrere Millionen Aufrufe. Und neben regionalen Medien und Fernsehsendern berichten inzwischen auch bundesweit Newsportale über die neue Skulptur und erzielen damit hunderttausende Klicks. Selbst der ADAC bewirbt den „Zwieblinger Teufel“ inzwischen als Ausflugsziel.

Das deckt sich mit den Erfahrungen der Mitarbeitenden aus der Stadtinformation am Marktplatz. Diese erhalten seit der Enthüllung von Tagestouristen wie auch von Einheimischen ausgesprochen positives Feedback. Gäste berichten sogar, dass sie extra wegen der Skulptur vom Bodensee nach Esslingen gereist seien. Und es kommt bereits der Wunsch nach kleinen Souvenir-Versionen des „Zwieblinger Teufels“ auf. Passend dazu hat die Stadtinformation Zwiebel-Pulver und eine teuflische Gummiente im Angebot.



Die Skulptur ist bereits ein beliebter Foto-Hotspot. Foto: mam

Sachbeschädigung angezeigt

Im Internet und insbesondere in den sozialen Medien erntet die Skulptur jedoch teils harsche Kritik – habe sich die Stadt Esslingen doch tatsächlich den Teufel in die Stadt geholt. Diese Empörung gipfelte am vergangenen Wochenende in der Nacht von Freitag auf Samstag in einer Sachbeschädigung, als der „Zwieblinger Teufel“ mit schwarzer Farbe besprüht wurde.

„Wir sind uns bewusst, dass öffentliche Kunst unterschiedliche Reaktionen auslösen kann und unterschiedlich bewertet wird“, betont Oberbürgermeister Matthias Klopfer. „Gleichzeitig möchte ich aber ausdrücklich betonen: Wenn wegen eines Kunstwerks zu Gewalt und zu Sachbeschädigung aufgerufen wird und sich die Wut in solchen Aktionen entlädt, ist für uns eine rote Linie überschritten.“

Daher hat die Stadt Esslingen die Sachbeschädigung – genauso wie Aufrufe zur Sachbeschädigung, Beleidigungen und Mordaufrufe in den sozialen Medien – bei der Polizei zur Anzeige gebracht.

Der „Zwieblinger Teufel“ selbst wurde bereits am Montag fachmännisch gereinigt – und wird trotz der Empörung in Teilen des Internets an diesem Standort bleiben, wie Oberbürgermeister Matthias Klopfer ankündigt: „Wir sind weiterhin überzeugt, dass diese Skulptur dazu beiträgt, die Geschichte vom überlisteten Teufel, der Zwiebel und der klugen Marktfrau als Teil der Esslinger Stadtidentität zu erhalten und weiterzuverbreiten.“ mam

Wechsel in der SPD-Gemeinderatsfraktion

Im Esslinger Gemeinderat hat es einen Wechsel in der SPD-Fraktion gegeben: Nicolas Fink ist auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausgeschieden. Fink gehörte dem Esslinger Gemeinderat seit 2019 an und führte die SPD-Fraktion seit November desselben Jahres als Vorsitzender. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde ihm in seiner letzten Sitzung am Montag von Oberbürgermeister Matthias Klopfer die städtische Jubiläumsmünze in Gold verliehen.

Den Fraktionsvorsitz übernimmt ab sofort die bisherige Stellvertretung Christa Müller. Seine Nachfolge im Gemeinderat hat Majlinda Hasanaj angetreten. Sie war bereits zuvor als beratendes Mitglied im Ausschuss für Kultur, Sport und Soziales aktiv. Diesem wird sie künftig als stimmberechtigtes Mitglied angehören. Ein Überblick über die Zusammensetzung der Ausschüsse und die Mitglieder des Gemeinderats findet sich unter **ris.esslingen.de**. cop

Frauenwirtschaftstage: Es gibt noch freie Plätze

Wie viel wirtschaftliches Potenzial bleibt ungenutzt, wenn Frauen nicht die gleichen Chancen auf Einkommen, Karriere und wirtschaftliche Unabhängigkeit haben? Damit beschäftigen sich die Frauenwirtschaftstage in Esslingen am **Dienstag, 20. Oktober**, 18 Uhr im Landratsamt. Nach einem spannenden Impulsvortrag von Professorin Dr. Ayşe Yollu-Tok bleibt Raum für Gespräche und Austausch. Eine Anmeldung auf **esslingen.de/frauenwirtschaftstage** ist bis **16. Oktober** möglich. isa

Stadtverwaltung übt den Krisenfall

Die Stadtverwaltung Esslingen bereitet sich regelmäßig für den Ernstfall vor, unter anderem in Form von Krisenübungen zu verschiedenen Szenarien. Am **Freitag, 23. Oktober**, ist eine solche Verwaltungsübung geplant. In diesem Zuge werden die insgesamt 19 Notfalltreffpunkte in der Stadt aktiviert, die in Krisenfällen wichtige Anlaufstellen für die Bürgerinnen und Bürger sind. Die Standorte befinden sich an Schulen, Feuerwehrhäusern sowie Sporthallen und werden für kurze Zeit mit Feuerwehrfahrzeugen besetzt sein. Da große Teile der Verwaltung in die Übung miteinbezogen sind, wird die Stadt Esslingen am Freitag zudem nur eingeschränkt erreichbar sein. Weitere Infos gibt es unter **esslingen.de/krisenfall.** isa

„Komm.Mit!“-Cafés starten im November

Gemeinsam ein Konzert zu besuchen, eine Ausstellung entdecken und dabei neue Menschen kennenlernen? Genau darum geht es bei „Komm.Mit! – Entdecke Esslinger Kultur“. Das Angebot der Kulturellen Bildung und Teilhabe der Stadt Esslingen bringt Menschen zusammen, die Kultur erleben und neue Kontakte knüpfen möchten. Im Mittelpunkt stehen künftig die neuen „Komm.Mit!“-Cafés, die jeden Monat stattfinden sollen.

Die Cafés sind offene Treffpunkte für alle, die am Programm teilnehmen möchten. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee kann man ins Gespräch kommen, Fragen stellen und sich über aktuelle Kulturveranstaltungen informieren. Vielleicht findet sich dabei schon jemand, mit dem man das nächste Konzert besuchen oder einen Theaterabend planen möchte. Eine Anmeldung ist für den Cafébesuch nicht nötig. Willkommen sind sowohl Menschen, die bereits bei „Komm.Mit!“ mitgemacht haben, als auch alle, die das Angebot kennenlernen möchten.

Kultur gemeinsam statt einsam erleben

„Kulturelle Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, das kulturelle Leben unserer Stadt mitzugestalten und aktiv daran teilzunehmen“, betont Bürgermeister Yalcin Bayraktar. „Kultur eröffnet neue Perspektiven – mit ‚Komm.Mit!‘ möchten wir Hürden abbauen, Begegnungen fördern und neue Blickwinkel auf die Kultur ermöglichen.“

Nicht immer fällt der Zugang zu Kultur leicht. Manchmal fehlt der Überblick über Angebote, manchmal ist der Eintritt zu teuer oder es fehlt eine Begleitung. Auch Unsicherheit, Sprachbarrieren oder fehlende Informationen zur Barrierefreiheit können dazu führen, dass Menschen kulturelle Veranstaltungen nicht besuchen. „Komm.Mit!“ setzt genau hier an: Menschen verabreden sich in kleinen Gruppen zu Kulturbesuchen und entdecken gemeinsam neue Orte und Interessen. Das Angebot ist offen für alle.

Der „Komm.Mit!“-Schein ermöglicht zudem einmalig freien Eintritt zu einer Veranstaltung der eigenen Wahl in jeder der 14 teilnehmenden Esslinger Kultureinrichtungen. Voraussetzung ist, dass der Schein für einen gemeinsamen Gruppenbesuch genutzt wird. Nach dem großen Anklang der letzten Jahre wird „Komm.Mit!“ verstetigt und weiterentwickelt. Künftig soll der Einstieg ins Programm jederzeit möglich sein. Über die „Komm.Mit!“-Cafés werden Kontakte für gemeinsame Kulturbesuche gefunden. Auch ehrenamtliches Engagement soll künftig eine wichtige Rolle spielen: Menschen, die das Angebot bereits kennen, bringen sich ein und helfen, Begegnungen zu ermöglichen. Die Termine und Orte der „Komm.Mit!“-Cafés werden in den nächsten Tagen auf der Website veröffentlicht. Wer informiert werden möchte, sobald es losgeht, kann sich dort über ein Formular eintragen. Alle Infos unter **esslingen.de/komm-mit**. red

IMPRESSUM

Stadt Esslingen am Neckar

Büro des Oberbürgermeisters
Rathausplatz 2
73728 Esslingen am Neckar

esslingen.de/amtsblatt
pressestelle@esslingen.de
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)
Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia), Sabine Birk (sbi), Gudrun Fretwurst (gfr), Marcel Meier (mam), Corinna Pehar (cop), Martina Schober (mas), Redaktion (red)

Amtsblatt nicht bekommen? Reklamationen bitte an:
pressestelle@esslingen.de
0711 9310–242
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags an alle Haushalte
Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart

Beiträge aus dem Gemeinderat

Der Teufel kann warten. Esslingens Probleme nicht!

Über den „Zwieblinger Teufel“ auf dem Rathausplatz wird seit Tagen diskutiert. Die einen finden das Kunstwerk gelungen, andere können damit wenig anfangen. Man kann darüber zu Recht geteilter Meinung sein. Allerdings sollte uns diese Diskussion nicht länger als nötig beschäftigen.

Vor allem dürfen dabei gewisse Grenzen nicht überschritten werden. Persönliche Anfeindungen gegen den Künstler oder die Verwaltungsspitze haben in einer sachlichen Debatte nichts verloren. Das gilt erst recht für Drohungen und Sachbeschädigung.

Unabhängig davon gilt für die politische Auseinandersetzung grundsätzlich: In der Sache darf und muss auch hart gerungen werden. Unterschiedliche Meinungen gehören zur Demokratie. Gerade in der Kommunalpolitik muss deutlich werden, wofür die einzelnen politischen Akteure stehen. Wer eine Haltung hat, sollte diese auch klar vertreten. Das ist nicht nur legitim, sondern notwendig. Auch wir als CDU-Fraktion werden das weiterhin tun. Allerdings wollen wir unsere Energie vor allem auf Themen konzetrieren, die für die Zukunft unserer Stadt wichtig sind. Drei Beispiele:

Die Adenauerbrücke ist eine der wichtigsten Verkehrsadern Esslingens und der gesamten Umgebung. Seit August ist sie weitgehend gesperrt. Ein Neubau muss schnellstmöglich geplant und finanziert werden. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, dass das Land Esslingen bei der Finanzierung bestmöglich unterstützt. Dazu führen wir bereits Gespräche auf Landesebene. Es geht

CDU



um verlässliche Verkehrsverbindungen und um eine Lösung, die unsere Stadt finanziell stemmen kann.

Die Schelztorsporthalle muss endlich saniert werden. Schulen und Vereine warten darauf, diese wichtige Sportstätte wieder nutzen zu können. Trotz knapper Kassen darf dieses Projekt nicht aus dem Blick geraten.

Und wir wollen mehr Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum. Das geänderte Landesdatenschutzgesetz eröffnet Städten seit diesem Jahr mehr Möglichkeiten für Videoüberwachung. Wir wollen das nutzen, insbesondere am Bahnhof oder an Orten, an denen regelmäßig illegal Müll abgeladen wird. Unser Ziel ist klar: Straftaten und Vandalismus möglichst schon im Vorfeld verhindern, Täter abschrecken und Verstöße konsequenter verfolgen.

Über den Teufel kann man geteilter Meinung sein. Aber wir sollten uns nicht in einem Streit über eine Skulptur verlieren, während an anderer Stelle die großen Entscheidungen für Esslingen anstehen. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten braucht es klare Prioritäten. Unser Maßstab ist, was Esslingen voranbringt.

Tim Hauser

Esslingen: lebenswerte Stadt mit Zukunft

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen, Mobilität und Klimaschutz (ABMK) standen wichtige Fragen zur Zukunft unserer Stadt auf der Tagesordnung. Für uns als Gemeinderatsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen ist dabei klar: Wir müssen Esslingen so weiterentwickeln, dass die Stadt auch unter den Bedingungen des Klimawandels lebenswert bleibt und alle Menschen am öffentlichen Leben teilhaben können.
Mit der Fortschreibung der Stadtklimaanalyse erhalten wir eine wichtige Grundlage, um die klimatischen Bedingungen in Esslingen besser zu verstehen und bei künftigen Planungen zu berücksichtigen. Doch für uns gilt: Wissen muss Konsequenzen haben. Die Analyse darf nicht nur Daten liefern, sondern muss konkrete Entscheidungen ermöglichen. Wenn wir wissen, welche Flächen für die Kaltluftversorgung wichtig sind und wo die Hitzebelastung besonders hoch ist, müssen wir dieses Wissen nutzen, um wichtige Strukturen langfristig zu sichern.
Gerade im topografisch besonderen Esslingen müssen wir genau abwägen, wo wir bauen, welche Freiflächen wir erhalten und wie wir bestehende Quartiere klimaangepasst weiterentwickeln. Kaltluftentstehungsgebiete und Luftleitbahnen sind unverzichtbar für ein funktionierendes Stadtklima. Ihr Schutz ist zugleich ein Schutz der Gesundheit und Lebensqualität der Menschen.
Klimaanpassung muss von Anfang an Teil der Stadtplanung sein. Neue Bauvorhaben und die Weiterentwicklung bestehender Quartiere müssen sich daran messen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN



lassen, wie klimaangepasst sie sind und welche Auswirkungen sie auf ihr Umfeld haben. Die Erkenntnisse der Stadtklimaanalyse müssen eine konkrete Grundlage für unsere Entscheidungen sein – und spürbare Konsequenzen haben.
Ein weiteres Thema der ABMK-Sitzung war die geplante öffentliche Toilettenanlage im Maille-Park mit einer sogenannten „Toilette für alle“. Für uns gehört eine solche Infrastruktur zu einer Stadt, die Teilhabe ernst nimmt. Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen benötigen häufig besondere räumliche und technische Voraussetzungen, um eine öffentliche Toilette nutzen zu können. Eine „Toilette für alle“ kann ihnen mehr Selbstständigkeit und einen längeren Aufenthalt im öffentlichen Raum ermöglichen. Auch Familien, ältere Menschen und weitere Besucherinnen und Besucher profitieren von einer gut zugänglichen öffentlichen Toilettenanlage.

> „Klimaanpassung und soziale Teilhabe ist wichtig für die Menschen in unserer lebenswerten Stadt – dafür machen wir uns stark.“

Die Maille ist ein wichtiger Begegnungs- und Erholungsort in Esslingen. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen diesen Ort selbstbestimmt nutzen können.

Andreas Fritz

Wechsel in der SPD-Fraktion: Majlinda Hasanaj folgt auf Nicolas Fink

Seit 2019 war der SPD-Landtagsabgeordnete Nicolas Fink Vorsitzender der Esslinger SPD-Gemeinderatsfraktion. Der am 8. März neu gewählte Landtag hat den mittlerweile 50-Jährigen zum Vorsitzenden des Finanzausschusses gewählt. Seitdem ist klar: Fink kann das Amt als Esslinger Stadtrat vor allem zeitlich nicht mehr mit seinem Beruf als einer von zehn SPD-Landtagsabgeordneten vereinbaren. Aus diesem Grund verlässt der erfahrene Landes- und Kommunalpolitiker den Esslinger Gemeinderat und damit die SPD-Fraktion.
„Die Entscheidung, das Gemeinderatsmandat in Esslingen aufzugeben, fällt mir nicht leicht. Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass die SPD-Fraktion breit aufgestellt ist mit erfahrenen und jüngeren Personen, die ein Garant für eine weiterhin starke und sichtbare Arbeit der SPD Esslingen sein werden,“ so Fink. Ihm folgt die 23-jährige Majlinda Hasanaj nach, die bisher schon der SPD-Gemeinderatsfraktion als beratendes Mitglied im Ausschuss für Kultur, Sport und Soziales angehörte. „Majlinda Hasanaj ist eine sehr kluge, talentierte und engagierte Genossin. Mit diesen Eigenschaften ist sie eine große Bereicherung für die SPD-Gemeinderatsfraktion,“ ist sich Fink sicher.
Majlinda Hasanaj freut sich über den herzlichen Empfang und das Vertrauen der SPD-Fraktion: „Als Neuling bringe ich einen frischen und unvoreingenommenen Blick mit. Und als junge Frau mit Migrationsgeschichte und ökonomischem Studienhintergrund (Master-Studium International Business and Economics) vereine ich diverse Perspektiven in einer Person. Als Stadträtin möchte ich um die besten Wege für Esslingen ringen. Ganz praktisch gehe ich das durch den direkten Dialog vor Ort und zeitgemäß über unsere Social-Media-Kanäle an.“

SPD – Gut für die Stadt! – SPD-Fraktion im Esslinger Gemeinderat



Majlinda Hasanaj wird in ihrer neuen Funktion Mitglied im Ausschuss für Bildung, Erziehung und Betreuung sowie im Arbeitskreis Bedarfsplanung sein. Gremienerfahrung und Anerkennung unter den Ausschussmitgliedern konnte sie in den letzten Jahren schon als beratendes Mitglied im Ausschuss für Kultur, Soziales und Sport sammeln. Diese Funktion übernimmt nun Christoph Lenz. Der 36-jährige ist als Nachhaltigkeitsmanager bei einem großen Sondermaschinenbauer in der Region tätig. Als Vorsitzender des Sportvereins TSG Esslingen freut er sich auf dieses kommunalpolitische Ehrenamt.

> „Als Stadträtin liegt mir das Wohl der Stadt sehr am Herzen – am liebsten im direkten Dialog mit den Bürger:innen“

Christa Müller, neu gewählte Vorsitzende der SPD-Gemeinderatsfraktion, freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihrem verjüngten und nun zur Hälfte weiblichen Team: „Wir gehen die vor uns liegenden Herausforderungen der Esslinger Kommunalpolitik voll Zuversicht und hoher Motivation an.“

Christa Müller

Für ein Esslingen mit noch mehr Lebensqualität!

Wer heute durch die Esslinger Altstadt läuft – egal ob als Tourist oder Stadtbewohner: in – wird feststellen, dass es viele wunderschön renovierte Häuser gibt. Ob altes Fachwerk oder schlichte Häuserfassade, in den letzten Jahren wurden schon viele Schmuckstücke durch Renovierung mit viel Liebe zum Detail wieder hergerichtet. Das macht eine Stadt, die sich zum 1250-jährigen Jubiläum aufmacht, attraktiv und lockt Geäste in die Stadt. Daneben gibt es Freiflächen und Grünanlagen, die Straßenzüge auflockern und Begegnungen ermöglichen. Aber eine Stadt kann sich nicht auf Erreichtem ausruhen. Lebensqualität und Attraktivität für Bewohner, Gäste rund Handel lebt von Fortschritt und weiterer Sanierung von Gebäuden. So ein mögliches Sanierungsgebiet muss im Vorfeld betrachtet und untersucht werden, ehe man sich entschließt, dass man ein Gebiet ausweist und damit für Eigentümer auch Fördermittel für die Sanierung oder steuerliche Anreize geschaffen werden können.
Und wozu das Ganze?
Durch Begrünung von Asphaltflächen oder gezielte Beschattung und Errichtung von Trinkbrunnen begegnet Esslingen aktiv dem Hitzestau in der Stadt und steigert die Aufenthaltsqualität. Rad- und Fußverkehr wünschen sich barrierefreie öffentliche Räume und auch energetisch sanierte Gebäude oder Fassaden steigern Wohnqualität und bringen Wertsteigerung für die Besitzer. Es gibt noch weit mehr Vorteile und Esslingen schickt sich an ein solches Förderprogramm für die Altstadt aufzulegen. 38 Institutionen wurden befragt und über 2000 Rückmeldungen von Bewohner: innen erreichten

FreieWähler ESSLINGEN AM NECKAR E.V.



die Stadtverwaltung. Derzeit wird ausgewertet und ein möglicher Förderantrag vorbereitet, damit dieser noch im Herbst beim Regierungspräsidium Stuttgart eingereicht werden kann. Dann braucht es eine Entscheidung dort und bei Genehmigung kann die Stadt die Rahmenbedingungen entsprechend festlegen. Rund 60 % der befragten Eigentümer, Mieter und Gewerbetreibenden wären bereit dafür. Wissend, dass Sanierungen erstens Geld und zweitens Nerven kosten und damit zunächst einmal Einschränkungen (Baustellen, Lärm und Verkehrsbehinderungen) auf sie zukommen. „Wer aber eine attraktive und lebendige Stadt und Infrastruktur haben möchte, der muss diese Schritte gehen! Schöne barrierefreie Plätze, gute Infrastruktur, eine sanierte Bücherei und Handelsflächen wünschen wir uns Alle. Hohe Qualität in der Stadt lockt Gäste in die Stadt und schafft Anreize für weitere Sanierungen. Dann wird unser Esslingen weiter lebenswert und attraktiv bleiben!“ – so Eberhard Scharpf vom Team Freie Wähler in Esslingen.

> „Wer aber eine attraktive und lebendige Stadt und Infrastruktur haben möchte, der muss diese Schritte gehen!“

Eberhard Scharpf

Beiträge aus dem Gemeinderat

Bis Redaktionsschluss lag kein Beitrag vor.

Freie Demokraten FDP

Volt

Kein Brückenneubau ohne Verkehrskonzept

Die aktuelle Situation zeigt: Esslingen kommt mit deutlich weniger Autoverkehr über den Neckar aus, als viele befürchtet haben. Diese Feststellung gilt zwar schnell als „radikale Einzelmeinung“, wie sie in der EZ genannt wurde. Doch Fakt ist, ein Zusammenbruch des Autoverkehrs ist nicht eingetreten. Das heißt nicht, dass die Sperrung keine Folgen hatte. Viele Menschen leiden unter dem Ausweichverkehr, der dadurch entstanden ist. Doch das Problem ist leider nicht neu. Der Schleichverkehr war vor der Sperrung in anderen Straßen eine Belastung, wie man an der Georg-Deuschle-Straße sieht. Diese wurde immer wieder als Abkürzung zur Adenauerbrücke genutzt. Seit der Sperrung hat hier der Verkehr stark abgenommen, während er auf anderen Straßen zugenommen hat. Dieses Beispiel zeigt: Die Verkehrsbelastung von Anwohnenden wird durch einen Neubau nicht gelöst. Ein 1:1-Neubau würde die Belastung nur dorthin zurückschieben, wo sie vorher war. Was ist also die Lösung? Der Neubau der Adenauerbrücke muss in ein Konzept eingebettet sein, das den Kfz-Verkehr dauerhaft reduziert. Dafür braucht es eine grundlegende Umgestaltung des öffentlichen Raumes, die anderen Verkehrsmitteln mehr Platz einräumt. Und in diese muss die zukünftige Planung der Adenauerbrücke mit einfließen. Konkret heißt das: Eine neue Brücke muss weniger Spuren für den Kfz-Verkehr haben sowie einen breiten Rad- und einen breiten Fußweg beinhalten. Aber das allein reicht nicht. Parallel muss die Stadt Maßnahmen ergreifen, Bus-, Rad- und Fußverkehr zu fördern, und durch intelligente Stadtplanung dafür sorgen, dass Wege vermieden werden. Eine solche Strategie ist nicht nur nötig, um die Verkehrsbelastung und den Lärm für Anwohnende zu verringern, sondern auch für Klimaschutz und Klimaanpassung. Der CO2-Ausstoß im Verkehrssektor hat sich seit 1990 kaum verändert. Und für Bäume, die die Stadt kühl halten, braucht es Platz, der heute dem Autoverkehr dient. Der Neubau der Adenauerbrücke gibt eine Richtung für mindestens 70 Jahre vor und wird den Autoverkehr auch auf diese Zeit prägen. Daher ist der Gemeinderat in der Verantwortung, eine Entscheidung zu treffen, die nicht den Status quo zementiert, sondern Weichen für die Zukunft stellt. Eine schmalere Brücke mit weniger Kfz-Spuren schont zudem die städtischen Finanzen. Denn eine breitere Brücke kostet nicht nur im Bau mehr Geld, sondern auch in der Instandhaltung. Wer eine breitere Brücke bauen möchte, muss deshalb erklären, welche Straße in Zukunft nicht saniert wird und welche Kita als Nächstes geschlossen werden soll.



> „Ein 1:1-Neubau würde die Belastung nur dorthin zurückschieben, wo sie vorher war.“

Monika Heim

DIE LINKE. für Esslingen

Herzliche Einladung zu wirklich Wichtigem!

Nachdem wir in Esslingen jahrelang über die Stadtbücherei gestritten haben und es zweier Bürgerentscheide bedurfte, um am Ende da zu sein, wo wir angefangen haben, gibt es jetzt einen neuen Aufreger: Auf dem Rathausplatz steht Kunst – aufgestellt ohne Bürgerbeteiligung mit dem Ziel der maximalen Provokation. Eine neue Ablenkung von den tatsächlichen Problemen unserer Stadt. Die wären: Die Adenauerbrücke ist gesperrt und für viele Jahre unbenutzbar, der Alicensteg ist bereits seit 2015 geschlossen, die Schelztorhalle seit 2023. In den guten Jahren wurde versäumt, Rücklagen in ausreichender Höhe zu bilden. Die Gewerbesteuer wird aufgrund der völlig verfehlten Energie- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung niedrig bleiben. Deutschland befindet sich in der längsten selbstverursachten Schwäche- und Stagnationsphase der Nachkriegsgeschichte – eine Umkehr ist nicht in Sicht. Der Einzelhandel in Esslingen stirbt, in der neuen Kaufkraftanalyse der IHK Region Stuttgart für 2026 ist Esslingen weiter abgestiegen, Kirchheim und Nürtingen steigen weiter auf. Günstiges Parken und eine aufgewertete Innenstadt (Nürtinger Stadtbalkon) machen es möglich. Welche Lösungen schlagen wir vor: Für Kunst auf dem Rathausplatz: eine Wechselausstellung: jedes Jahr eine Online-Abstimmung aller Esslinger, die über die Skulptur im nächsten Jahr entscheiden: die Marktfrau, das Mädchen von Esslingen (Tochter des Hochdorfer Pfarrers)… Für die Finanzen: Übergabe des Esslinger Krankenhauses an den Landkreis. Damit bleibt das Esslinger Krankenhaus in kommunaler Hand und wir sparen zweistellige Millionenbeträge jedes Jahr – Geld für eine renovierte Bücherei, ein Kulturzentrum, eine Schelztorhalle – jedes Jahr! Zudem brauchen wir eine Dezernatsreform – 3 statt 4 Bürgermeister –, die Verwaltung muss sparen, auch an der Verwaltungsspitze. Für die Innenstadt: günstiges Parken und die Ausweisung eines Sanierungsgebiets, das die wichtigen Einkaufspassagen einschließt und so gut finanziert ist, dass alle mitmachen. Es gibt Lösungen, im Miteinander geht es besser! Wir sind der Meinung: Wir sollten vielmehr miteinander als übereinander sprechen. Deshalb: herzliche Einladung zum Bürgerdialog ins Alte Rathaus: Am 06.11.2026 um 19:30 Uhr spricht Alexander Beresowski, Journalist, stellv. Vorsitzender der Juden in der AfD, zu dem Thema: „Unheilige Allianz – Linke und Islamisten gegen Juden und Israel“ und am 20.11.2026 um 19:30 Uhr: Dr. Pepperl: „Wie geht es weiter mit den Krankenhäusern in Baden-Württemberg?“ Zur besseren Planbarkeit bitten wir Sie um Anmeldung unter info@afd-bw-es.de. Alle weiteren Informationen finden Sie unter **alternative-fuer-esslingen.de**



Herzliche Einladung, Ihre Stadträte der Alternative für Deutschland im Esslinger Gemeinderat, Stephan Köthe, Jürgen Häußler und Alexander Anderka. **Stephan Köthe**

AfD

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist unverzichtbar

In den sogenannten „sozialen“ Medien ist Hass und Hetze allgegenwärtig. Das ist schlimm, nicht akzeptabel. Viele Menschen nutzen das Netz unter falschem Namen für Beschuldigungen, Beleidigungen und Bedrohungen. Betroffen davon sind Menschen aus unterschiedlichen Bereichen: Politik, Sport, Wirtschaft – Prominente und weniger Prominente. Wer nicht so performt oder sich nicht so äußert wie erwartet, wird verbal „unter Beschuss“ genommen; unsachlich, emotional, abwertend.

Für viele von uns ist das alles normalerweise relativ weit weg. Seit einigen Tagen jedoch sind wir Esslinger mittendrin. Tausende von Kommentaren im Netz befassen sich mit der Skulptur von Tim Bengel, die Anfang Oktober auf dem Rathausplatz aufgestellt worden ist – meistens unsachlich, polemisch, herabwürdigend. Hass und Hetze ist Tür und Tor geöffnet.

Was können wir dem in Esslingen entgegensetzen? Zum einen das vielfältige freiwillige Engagement in Vereinen, Organisationen und Projekten, das gemeinschaftsstiftend ist, zum Zusammenhalt beiträgt. Vielleicht auch die „reichsstädtische DNA“, also Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und die Erkenntnis, dass selber denken stark macht. Jeder soll und darf sich eine Meinung bilden und diese in einer demokratischen Gesellschaft auch äußern. Der Diskurs ist eine elementare Grundlage der Demokratie. Dazu gehört auch, andere Meinungen zu respektieren und nicht verächtlich zu machen. Genau das machen Populisten mit Schlagworten wie „Ihr seid denen da oben egal“, „Das Volk wird nicht gehört“, „Früher war alles besser“, „Die Medien lügen uns an“ etc. Außerdem werden von Populisten oft staatliche, demokratische Institutionen und deren Funktionsträger in Frage gestellt.



Demokratie lebt davon, dass Menschen sich einbringen, sich einmischen, Verantwortung übernehmen. Das kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen. Als Stadträte stehen wir in der Verantwortung und „suchen der Stadt Bestes.“ Was das ist? Das bedarf der Diskussion und des Austauschs – am Ende wird entschieden. Nicht jede Entscheidung findet den Beifall aller. Damit müssen letztlich alle leben. Das gilt auch für die Teufels-Skulptur auf dem Rathausplatz. Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, das Geschenk, die Spende der Firma Kessler an die Stadt Esslingen anzunehmen. Das kann man gut oder schlecht finden, trefflich darüber streiten – aber bitte mit Respekt. Das kann und darf unseren Zusammenhalt und den Einsatz für unsere Stadt nicht schmälern. Gut, dass das Miteinander in Esslingen so ausgeprägt ist und vielfältig gefördert wird durch temporäre Veranstaltungen, die neugierig machen und Erkenntnisgewinne bringen wie demnächst beispielsweise das Literaturfestival lesart vom 2.-26. November und die Jüdischen Kulturtage vom 15.-29. November. Wichtig für den Zusammenhalt sind auch die regelmäßigen Angebote von Vereinen und Organisationen im Sport , in der Kultur und die Feste in den Stadtteilen und der Innenstadt , die viele Menschen erreichen. Esslingen ist lebenswert. Auf Hass und Hetze können wir verzichten. **Hermann Beck**

WIR+ Sportplätze erhalten